

Bangstede, Gemeinde Ihlow, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Der Ort liegt auf einem von Nordost nach Südwest verlaufenden Geestrücken und wurde auf Gley-Podsol-Boden in einer Höhe von 1,6 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Der nordöstliche Teil des Dorfes wurde teilweise in einer kleinen inselartigen Zone mit Plaggenesch (unterlagert von Podsol-Gley) errichtet. Die Streusiedlung befindet sich etwa zweieinhalb Kilometer südwestlich von Westerende-Kirchloog und ca. siebeneinhalb Kilometer südwestlich von Aurich.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Bangstede wurde erstmals 1420 als „Bangkstede“ erwähnt. Die im Ort befindliche Kirche wurde allerdings schon um 1300 erbaut. Weiter Bezeichnungen wie „Bonxtum“ (1431) und „Banckstette“ (1577) sind dokumentiert. Die heutige Schreibung ist seit 1825 amtlich. Der Name wurde zusammengesetzt aus dem Rufnamen *Bawe*, *Bade* mit Kollektivsuffix –ING oder abgeleitet vom Rufnamen *Banke* mit der Bedeutung ‚Wohnstätte des Banke‘ (oder ‚der Sippe des Bawe, Bade‘).

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Emmius schreibt auf seiner Landkarte Ostfrieslands „Bavestede“, das so viel heißen würde als „oberst gelegene Ortschaft“ im Gegensatz zu Barstede, welches die äußerste Ortschaft bedeuten soll.^F In einer Urkunde vom Jahre 1431 wird es indessen unter den Kirchspielen Süderlands als „Bonxtum“ aufgeführt.^F Es soll hier eine Burg gestanden haben, und zwar an der Westseite des Dorfes, und man will wissen, dieselbe habe „Opken Fahn“ geheißten und so auch der Junker, der darauf gehauset. Die große Menge Steine, welche man aus dem um das als Burgstelle bezeichnete Haus gelegenen Garten ausgegraben hat, beweisen freilich, dass kein gewöhnliches Haus daselbst gestanden hat, auch gibt die Ausdehnung, in welcher die Steine vorkommen, 60 Schritt Länge, 56 Schritt Breite betragend, zu erkennen, dass es ein viereckiges Gebäude gewesen ist. Vom Graben sind nur schwache Spuren übrig geblieben.^F Mehr zieht uns die noch vorhandene altertümliche Kirche an. Sie stammt aus dem Mittelalter^F und hat rundbogige Türen und Fenster, letztere nur an der Südseite. In derselben befinden sich mehrere aus Holz geschnitzte Bilder, über Bedeutung eine weitere Nachricht nicht vorliegt. Sehen wir uns den an der Nordseite stehenden rechteckigen Turm an, der unter seinem spitzen Ziegeldach eine recht alte Glocke birgt. Sie trägt die Umschrift: „Siguun dono coro, funera fleo, festa decoro 1350.“^F Zu Deutsch: „Ich gebe das Zeichen zum Gottesdienst, die Toten beklage ich, die Feste verherrliche ich. 1350.“ Von den Geistlichen, die an dieser Kirche gestanden, ist uns aus der Zeit vor der Reformation der Name seines einzigen aufbewahrt, was zum Teil darin seine Erklärung findet, dass bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts diese Gemeinde nach Aurich eingepfarrt war. Möglicherweise ist aber der, als erster evangelischer Prediger hier aufgeführte, Johann Wysch, der 1544 als Zeuge bei einem gerichtlichen Verhör in Emden erscheint, noch anfänglich katholischer Priester gewesen. Von dem vierten hier genannten, Johann Brookman, ist zu berichten, dass zu seiner Zeit, am 6. Oktober 1630, der merkwürdige Vergleich zwischen Bangstede und Riepe abgeschlossen ward, wonach der Prediger in Riepe viermal jährlich zu Bangstede predigen, oder, wenn's nicht geschah, 2 Mk. An den Bangsteder Prediger zahlen musste. An dem zwölften, Thomas Bolkmarus, musste die Gemeinde den Schmerz erleben, dass er 1704, nach 23jährigem Dienst, sein Amt hier verließ, die Tonsur annahm und in ein Kloster ging. Er kam zwar bald wieder zurück und wollte sein Amt wieder antreten, was ihm natürlich versagt ward.^F

Richten wir unsere Schritte ein wenig östlicher in's Kirchspiel hinaus, so kommen wir nach Uppenberg, welches auf der östlichen Gemeindeweide liegt. Bei einem der fünf hierher gehörenden Häuser, ein paar hundert Schritte südseits des Heerweges trifft man ein Stück Haidfeld an und darauf eine Stelle, 60 Schritt lang, 58 Schritt breit, rings um mit einem stark verschlammenden Graben von 5 Schritt Breite umgeben, „Uppenberg“ genannt, von dem die übrigen Häuser den Namen bekommen haben. An einer Stelle derselben hat man beim Nachgraben viele Mauersteine gefunden; im westlichen Graben auch einen zerbrochenen Mühlstein und eine rotgefärbte Deichsel. Überlieferungen zufolge soll hier eine Burg gestanden haben, worauf freilich auch der Name „up-den-borg“ zu deuten scheint; wahrscheinlicher aber war es eine Schanze, die aus den frühesten Zeiten herrühren möchte, welches man auch daraus schließen mag, dass das im Norden und Osten daran liegende Haidfeld seine Spur ehemaliger Bebauung aufweist.

Die marodierenden Truppen des Grafen Mansfeld hinterließen 1623 nach ihrem Abzug sieben zerstörte Gebäude und ein verlassenes Haus.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Bangstede befand sich das am Ems-Jade-Kanal gelegene Kriegsgefangenenlager mit der Bezeichnung AK Nr. 5817. Es handelt sich um ein Steingebäude mit insgesamt 19 Insassen, die alle französischer Herkunft waren. Zeitweilig waren hier auch Serben untergebracht. Laut eines Telefongesprächs mit Albert Weber vom 03.11.2004 war die Behandlung im Lager sehr schlecht. Berichtet wird auch von einer Flucht eines französischen Gefangenen in der Nacht vom 08. auf den 09. Juli 1942.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 444 Einwohner verzeichnet, wovon 109 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 24,5% entspricht. 1950 registrierte man 457 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 92. Die Quote sank somit auf 20,1%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Bangstede umfasst 8,02 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 247; 1848: 251; 1871: 265; 1885: 282; 1905: 290; 1925: 302; 1933: 298; 1939: 329; 1946: 445; 1950: 457; 1956: 334; 1961: 324; 1970: 339

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Bangsteder Verlaat, mit heutigem Namen und nur einem Haus 1871 vermerkt, liegt am Ems-Jade-Kanal nahe Bangstede und wurde 1823 als „Bangsteder Verlaathaus“ und 1825 als „Bangsteder Verlathus“ bezeichnet. Ostfriesisch-niederdeutsch *verlât* ist eine ‚Kasten- oder Doppelschleuse, worin man das Oberwasser der Kanäle zum gelegentlichen Gebrauch zurückhält und aufspeichert und woraus man es nachher wieder *verlässt* bzw. *ablässt*, *niederlässt* oder nach unten hin abfließen lässt‘. Das Wort stammt aus dem Niederländisch-Friesischen.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- a. Schulische Entwicklung**
- b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**
- c. Kunsthistorische Besonderheiten**
- d. Namhafte Persönlichkeiten**

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 24, 1823: 45, 1848: 44 (bewohnte Häuser) und 1867: 53. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 78, über 247 und 271, auf 277. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 5,2 Bewohner, 1,5 Pferde, 8,7 Rindtiere und 1,3 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe blieb zunächst mit 57 (1949, 1960) konstant, sank dann aber deutlich auf 46 (1971) ab. Dabei waren 10/11/17 große-, 20/22/15 mittelgroße - und 27/24/14 kleine Unternehmen beteiligt. Während es also anfangs überwiegend mittelgroße - und kleine Betriebe zu verzeichnen gab, waren 1971 alle Betriebsgrößen in nahezu ausgewogenem Verhältnis vorhanden. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich stetig von 10 (1950), über 8 (1961) auf 6 (1970). Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 40- und 1961 bei 37,5%. Die Summe der Erwerbspersonen reduzierte sich beständig von 207 (1950), über 200 (1961) auf 156 (1970). Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler kontinuierlich von etwa 7-, über 30- auf fast 44%.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist in Bangstede lediglich 2 Leinenweber aus. 1880 war die Arbeitswelt dann überwiegend von Arbeitern geprägt. Insgesamt wurden hier 1880/81 10 Arbeiter, ein Schuhmacher, ein Weber, ein Zimmermann, aber auch ein Feldhüter, ein Krämer, ein Schenkenwärter und ein Gastwirt registriert. Auch 1926 gab es hier vornehmlich Arbeiter (17), sowie 2 Maurer, 3 Schneider, einen Schuhmacher bzw. einen Fuhrmann, einen Schiffer und einen Gastwirt mit Kolonialwarenhandel.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 gewann die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit der souveränen absoluten Mehrheit von 60,9%, gefolgt von der nationalliberalen DVP mit 18%, der national-konservativen DNVP mit 12,5% und der SPD mit 8,6%.

Bei der Reichstagswahl 1924 wurde die DVP nach drastischem Zugewinn mit 43,9% Wahlsieger. Zweiter wurde nun die DNVP, die gleichermaßen zulegte, mit 38,5%. Dagegen stürzte die DDP mit 4,4% ins Bodenlose.

1928 nahm dann nach einem heftigen Rechtsruck die rechtsextreme NSDAP nach explosionsartigem Stimmenzuwachs mit 39,6% das Heft in die Hand. Auf Platz zwei folgte nach deutlichen Einbußen die rechtsradikale DNVP mit 22,8%. Die SPD verbesserte sich auf 15,8%. Dagegen stürzte die DVP erdrutschartig auf 11,9% ab.

Bei den Reichstagswahlen 1930 bis 1933 gab es mit 70,5% (1930), 97,9% (1932) und 95,9% (1933) eine unglaubliche Dominanz der NSDAP. Bei dem Machtmonopol der NSDAP spielten andere Parteien ab 1932 keine Rolle mehr.

Bei den ersten Bundestagswahlen 1949 und 1953 siegte die SPD mit 32,7% (1949) und 29,1% (1953). Zweiter wurde 1949 die CDU mit 19,9% und 1953 die DRP (Deutsche Reichspartei) mit unfassbaren 27,3%, vor der CDU, die 20% der Stimmen auf sich vereinen konnte.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 dominierte dann die CDU. Sie gewann alle Urnengänge mit Ergebnissen zwischen 42,7% (1957) und 58,9% (1965). Die SPD etablierte sich dabei mit Resultaten von 32,6% (1965) bis 48,9% (1972) als zweitstärkste politische Kraft.

10. Gesundheit und Soziales

Der eigenständige Armenverband Bangstede war 1870 dem Kirchspiel Bangstede angegliedert.

Vereine:

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenenlager AK Nr. 5817: Rep. 230, Nr. 90

Literatur:

Drees, Heinrich, Aus der Chronik von Bangstede, OTZ, 1937, S. 29.1.

Drees, Heinrich, Die Bangsteder und der Schul-Obstgarten. Aus der Chronik des Dorfes Bangstede, Unser Ostfriesland, 1952, S. 2

Herlyn, Heinrich Habbo, "Opken Fahn" und "Uppenborg" (=Bangstede), Der Deichwart, 1983, S. 9

Janssen, Ludwig, Die Familien der Kirchengemeinde Bangstede: 1724-1900, Hans Rudolf, Manger, Harm Harms - Aurich: Ostfriesische Landschaft, 1987

Louis, Carl, Der Hl. Georg aus Bangstede, In: Emdener Jahrbuch 26, 1938, S. 31-32 (mit 1 Abb.)

N. N., 50 Jahre gemischter Chor Bangstede, ON, 1996, S. 24.10.

N. N., Einst Stätte wertvoller Plastiken, Bangsteder Kirche, OZ, 1960, S. 4.5.

Pöttsch, Stefan, "Unordnungen" in der Bangsteder Kirche: Vom Verhältnis zu den Fehntjern, In: Unser Ostfriesland, 1999, 20

Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 28

Rieken, Rieko, Unsere Dörfer im Wandel: Bangstede, Upstalsboom, 1984, S. 20

Rieken, Rieko, Unsere Dörfer im Wandel, Sammlung aus: Upstalsboom. Verlagsbeilage der Ostfriesischen Nachrichten, 1982-1986 Upstalsboom

Schulte, Erhard, Drei Schatzungsregister der Orte Ochtelbur, Bangstede, Westerende und Kirchloog, 1719, In: Quellen und Forschungen, 1998-2, S. 49-56

Schulte, Erhard, Kapitalschätzung 1593, In: Quellen und Forschungen, 1991, S. 95-99

Uphoff, Bernd, Kurze Geschichte der Landgemeinden des Kreises Aurich: Zeitungsausschnittsammlung, Aurich: Ostfriesische Nachrichten, 1962/63, 24 Blätter

Uphoff, Bernhard, Die Feldmark des Dorfes Bangstede, Land um den Upstalsboom, 1967, S. 292



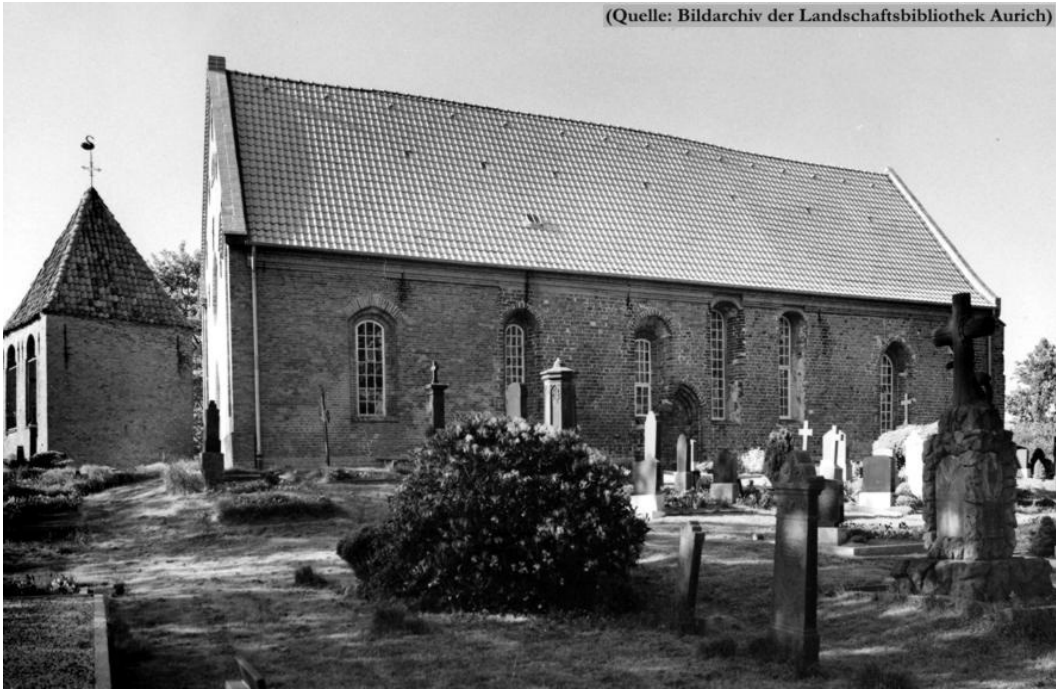
Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 333)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Brücke am Bangsteder Verlaat

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Digitales Orthophoto (DOP) | Bildflugdatum: 09/2003 | Maßstab 1 : 4000 | Herausgeber: Behörde für Geoinformation, Landesentwicklung und Liegenschaften | GLL Aurich. Vervielfältigung nur mit Erlaubnis des Herausgebers.

Bangstede

Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 06/2002, Maßstab 1:4000; Behörde für Geoinformation, Landesentwicklung und Liegenschaften (GLL Aurich)